Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1829. XX. 8. März.

Rom wurde nicht in Einem Tag erbaut;
Und nicht erbaut auch Tausend Jahr' es hätten,
Mit Menschen unter Geißel und in Ketten,
Denn Menschenkraft sitzt nicht bloß in der Haut;
Leicht wird ihr vorgeschrieben und verschrieben,
Doch was sie soll, der Freye nur kan lieben.

„Mezei Gazdák' Barátja." (Wöchentlich 2 Bogen in Kl. Octav. Herausgeber Hr M. A. v. Angyalffy.) — „A' Természeti, Gazdasági, és Mesterségi Esméretek Tára." (Wöchentlich 2 Bogen in GroßOctav. Herausgeber die HH. v. Lánghy und v. Lencsés.) — Beide (in Pesth herauskommende) Zeitschriften, hinlänglich voraus angekündigt, erscheinen nicht nur regelmäßig, sondern die HH. Herausgeber bieten auch zunehmend eifrig Alles auf, ihre schon früher durch literarische Arbeiten bekannt gewordenen theoretischen Kenntniße und praktischen Erfahrungen in jedem Zweig der Oekonomie, mit Hilfe bewährter Quellen des Auslandes und patriotischer Theilnahme vaterländischer Landwirthe, zum Besten einheimischer ökonomischer Cultur und deren Verbesserung heilsam zu verbreiten. (Auf beide Zeitschriften wird noch immer Pränumeration angenommen.)

LänderKunde. Ostindien. (Aus dem Tagebuch eines französ. Seemannes.) Je mehr sich der Mensch vom gesunden Verstande entfernt, desto näher kommt er dem Wahnsinn; und die Marschroute dahin heißt: Fanatismus. Der Arten davon gibt es so viele, als der Verstand Mißbräuche zuläßt; und ein wissenschaftlicher Renommist ist so gut ein Adspirant an das Tollhaus, als ein Fakir des Orients, der sich die

Langeweile mit Selbstqualen vertreibt, und von der Welt erwartet, daß sie ihm diese als Verdienst zurechnen soll. „Ich hatte (sagt der erwähnte französ. Seemann) Gelegenheit, der Todtenfeyer einer Wittwe beizuwohnen, die sich mit der Leiche ihres Gatten verbrennen ließ. Sobald die eingeholte Erlaubniß erfolgt war, nahm die versammelte Menge die Kunde davon mit einem furchtbaren Geheul auf. Auf dieses Zeichen verließ die Frau ihren Palankin und ging, von einem Priester geleitet, in den Fluß hinein. Sie war diesen Augenblick weiß angethan. Aus dem Wasser gekommen, wurden ihr reiche Kleider angelegt, wornach sie dreymal die Runde um den Scheiterhaufen machte und dabei hie und dort Händevoll gekochten Reis auswarf, wovon die Priester und ihre Verwandten eifrigst die Körner aufzulesen bemüht waren. Dann warf sie ein BlumenBouquet in die Luft, womit sie geschmückt gewesen, und als sie langsam den Scheiterhaufen erstiegen hatte, auf welchem die Leiche ihres Gatten ruhte, legte sie sich neben diesen und schlang den einen Arm um seinen Hals. Im nämlichen Augenblick liefen ihre grausamen Verwandten mit dürrem Reißig herbei, womit sie beide Körper zudeckten, und der eigene Sohn der Wittwe, ein kaum zehnjähriges Kind, zündete es mit einer brennenden Fackel an. Der Scheiterhaufen stand bald in Flammen; ich stand demselben so nahe, daß ich alle Bewegungen der Unglücklichen sehen konnte. Sie suchte sich nicht allein nicht loszumachen, sondern schien vielmehr, je stärker die Flamme sie ergrif, desto mehr den Körper des Mannes an sich zu drücken; ihre Züge blieben unverändert, bis ihr ein dicker Schaum vor den Mund trat, den bis dahin ein himmli-

sches Lächeln umschwebt hatte. In diesem Augenblick brach mir das Herz, und ich würde ohnmächtig niedergesunken seyn, hätte mir nicht mein Begleiter unter die Arme gegriffen. Aber eine amerikanische Dame in meiner Nähe, vermochte dem furchtbaren Schauspiel von Anfang bis zu Ende zuzusehen. Ich danke meinem Schöpfer, daß ich weder ihr Geliebter, noch ihr Gatte bin.“ — „Ich kehrte in einem Palankin, (eine höchstgemächliche Art zu reisen) nach Calcutta zurück. Die Leute, die gewöhnlich solche Maschinen tragen, laufen fast im Hundetritt und machen fünfthalb (englische) Meilen in einer Stunde. Wir, der Capitän, der Supercargo und ich, wir hatten ihrer achtzehn in unserem Dienste, und als wir sie geheißen hatten, einen Wagen aus einem Stadtviertel in ein anderes zu transportiren, da entschlossen sie sich, statt ihn zu ziehen, was ihrer drey bis viere ganz bequem beschaffen konnten, ihn hinzutragen. Ausser diesen Palankinsträgern und sechs Commis (hier Sarkars genannt) hielten wir noch ein Dreyßig Domestiken; und dieses große Dienstpersonal kostete uns nicht völlig 50 Dollars den Monath.“ — „Die Engländer sind in Indien wie in ihrem Vaterlande große Liebhaber der Jagd; hier ist solche ächt königlich. Mir ward eines Tags ein Officier gezeigt, der hinkte, welche kleine Unbequemlichkeit ihm eine Tigerjagd zugezogen hatte, wobei es folgendermaßen zugegangen war: Der Elephant, auf welchem er ritt, hatte auf das wilde Thier einen so kräftigen Anlauf genommen, daß es regungslos am Boden lag und für todt zu halten war; der Officier stieg also eiligst ab; aber es war nur eine Verstellung des schlauen Feindes, der, sowie er seinen Gegner in seinem Bereich

sah, ihn an der Lende packte, und, nachdem er ihn sich auf den Nacken geworfen hatte, wie es wohl der Wolf mit einem Schafe macht, in vollen Sprüngen mit ihm davon rannte. Der Engländer hatte glücklicherweise die Hände frey und ein Paar Pistolen in seinem Gürtel. Er ergrif eine davon und zerschmetterte, sie seinem Entführer in die Seite abdrückend, diesem eine Rippe, was dieser ihm mit einem tüchtigen Biß lohnte, ohne seine Beute fahren zu lassen. Der Officier verlor aber auch jezt die Fassung nicht und machte von dem zweyten Pistol Gebrauch, und zwar so glücklich, daß er mit diesem den Tiger durchs Herz schoß, was ihn denn aus seiner bedenklichen Lage erlöste."

Denkw. Ein Berliner Blatt vom 26. v.M. enthält Folgendes: „Der Schnee ist geschmolzen. Jederman freut sich, daß des strengen Winters Herrschaft zu Ende zu seyn scheint; dagegen läßt sich nicht läugnen, daß die seit einer Woche öfters fast in Ströme verwandelten Straßen nicht sonderlich zum Lustwandeln aufforderten. Gute Schwimmer allein waren ihres Lebens ganz sicher. Bei diesem Anblick kam dem Schreiber dieses der Gedanke zu Nutz und Frommen seiner Mitbürger, (denn leicht könnte noch eine SchneeAera eintreten) etwas zu erzählen, was er auf Reisen gesehen. Er kam im Winter 1823, als eben das Thauwetter begann, in ein kleines rheinbayerisches Städtchen. Mit vergnügtem Erstaunen sah er, daß dort alle Gassen durch ein Spalier von trefflich gerichteten Schneegrenadieren besetzt waren, und erfuhr auf Befragen Folgendes: Jeden Morgen pflegen die HausBesitzer den ganzen Winter hindurch den vor ihrer Thüre frisch gefallenen Schnee bis jenseit des Rinnsteines,

und dort zu Pyramiden zusammen kehren zu lassen. Dieß ist in einer Viertelstunde abgethan. Tritt nachher das Thauwetter ein, so schmilzt der in Massen zusammengedrückte Schnee nur sehr langsam; die Pyramiden werden täglich unvermerkt kleiner, das Wasser hat Zeit abzufließen, und die Bürgersteige bleiben trocken. Man glaubt vielleicht, die Mühe sey groß. Nichts weniger als dieß. In gedachtem Städtchen wird diese Arbeit zunächst freywillig von der munteren Jugend übernommen, die ihre Schneepyramiden mit großem Vergnügen aufbaut, und vorzüglich einen Ruhm darin sucht, sie recht sauber abzukanten und ad amussim zu richten, so daß sie gewissermaßen als Hermensäulen der Stadt nicht nur zum Nutzen, sondern sogar zur Zierde gereichen. Wer weiß, wie es in den Straßen aussieht, wenn Thauwetter den Schnee abräumt, wird jenes Verdienst zu würdigen wissen."

Andeutungen. In Frankreich hat die „Commission für den Straßen- und Wege-Bau" am 10. Jan. d. J. ihren Bericht abgestattet. Die Hauptpuncte sind: „1.) Alle Fracht- und andere schwere Wagen müssen Felgen haben, deren geringste Breite, nach dem Verhältniß der Pferde, auf 8, 11, oder 17 Centimeters bestimmt werden soll. (Ein Centimeter ist der 100ste Theil eines Meters, und dieser macht 3 Schuh 1 Zoll 11 Linien Wiener Maaß.) 2.) Es soll das System der Abwägung der Wagen auf Schnellwaagen (unter den Schlagbäumen) abgeschafft, und die Abgabe nach der Zahl der Pferde bestimmt werden. 3.) Vorspann-Pferde werden erlaubt, wenn die Böschung des Weges 5 Centimeter auf den Meter beträgt. 4.) Den zur Fortschaffung untheilbarer Gegenstände be-

stimmten Wagen soll erlaubt seyn, eine unbestimmte Zahl Pferde vorzuspannen, jedoch unter der Bedingung, daß jeder Wagen nur einen Gegenstand auf einmal fortschaffen darf. 5.) Der Regierung soll die Freyheit gelassen werden, für alle Wagen, die im Trab gefahren werden, nach Willkühr die PferdeZahl zu vermindern. 6.) Die zu Kriegsdiensten erforderlichen Wagen sind von allen gesetzlichen Bestimmungen ausgeschlossen. (Zur Einführung des neuen Systems sollen zwey Jahre gestattet seyn.)" — Wohlfeiler, schleuniger Dünger. Man wirft einen Haufen Erde auf irgend einem Felde in 8 Fuß Breite und 1 Fuß Höhe in solcher Länge auf, wie sie die Größe des Feldes erfordert. Auf die Oberfläche dieser Erde streut man eine dünne Lage Kalkes, frisch vom Ofen her, auf, und löscht sie mit Salzwasser, das man aus der Brause einer gewöhnlichen Gießkanne darauf spritzt; auf diese Schichte legt man eine neue Schichte Erde auf, die man eben so mit Kalk überstreut, und mit Salzwasser begießt, und so fährt man fort, bis der Haufen die gehörige Höhe erreicht hat. In einer Woche wird er umgestürzt, die Klumpen werden sorgfältig zerschlagen, und die Erde des ganzen Haufens wird möglichst sorgfältig unter einander gemengt. Dieser Dünger, dessen man sich besonders in Irland bedient, verdoppelt den Ertrag der Kartoffel- und Kraut-Aecker, und ist auf fetten schwarzen Gründen dem StallDünger weit vorzuziehen. — Grünberger Mousseux. Eine Breslauer Zeitung meldet, daß seit einigen Jahren in Niederschlesien, namentlich in Grünberg, mit unerwartet glücklichem Erfolg die Bereitung moussirender Weine betrieben wird. „Es muß," heißt

es in jener Meldung, „überraschen, aus dem Grünberger Wein einen Mousseux hervorgehen zu sehen, der sich nicht nur rein und lieblich von Geschmack und dauerhaft zeigt, sondern auch manche Sorte des in unserm Staat zum Gebrauch kommenden Champagner-Mousseux noch übertrifft. Der Erfinder ist der Kaufmann Häusler in Hirschberg, welcher auf eine ganz der Bereitung in der Champagne gleichkommende Art, ohne alle chemische Mittel den sonst verrufenen Grünberger zum angenehmen Mousseux-Wein umschafft.“ (Vormals wurden bekanntlich viele Ungarische Weine, besonders aus Oedenburg, nach Schlesien eingeführt.) — Zu erforschen, ob Milch mit Mehl verfälscht sey (was oft geschieht, um sie für Rahm verkaufen zu können). Man tropfe etwas Jodtinctur (die in jeder guten Apotheke zu haben ist) in eine verdächtige Milch obiger Art. Ist sie mit Mehl vermischt, so nimt sie sogleich die dunkelblaue Farbe der JodStärke an, während reine Milch durch das Jod nur gelblich gefärbt wird. (Aus dem reichhaltigen, sehr nützlichen, und hiemit von uns empfohlenen Werke: „Neue Vortheile für Haus- und Landwirthschaften, Fabriken und Gewerbe. Gesammelt auf Reisen durch Deutschland, Holland, England, Frankreich und Italien, von Chr. Wilh. v. Rogge. 2 Bände. Wien 1828, bei Carl Ferd. Beck.“ Preis dieser 2 FortsetzungsBände 3 fl C. Mze.

Miscellen. Der in Paris verstorbene Graf Bridgewater (sein Name ist in England durch viele KunstBauten, und besonders durch den großen Canal berühmt) hinterließ seinem Secretär, Hn Barbier Veimars, 25,000 Fr. jährlicher Renten. Auch die 30 Hunde, wel-

che der Verstorbene gewöhnlich bei Tisch um sich zu haben pflegte, sollen mit Legaten bedacht seyn. Mit dem reichen großen Herrn ist sein Titel erloschen (daher seine seltsame Ruhmsucht), und die davon abhängenden Güter fallen der engl. Krone heim. — Officiellen Angaben zufolge wurden an Cochenille in Spanien, im ganzen vorigen Jahre 28,106 Pfund getrocknete, und 17 Pfd Staub geerntet. (Im Jahr 1827 wo man mit dieser Zucht den Anfang machte, hatte die Ernte nur 14½ Pfund betragen.) — Als einen Beweis ausserordentlicher menschlicher Fruchtbarkeit führt ein engl. Blatt den Fall an, daß die Frau eines ansehnlichen Kaufmannes in Snitterfield, in der Grafschaft Warwik, in ihrem Leben dreymal mit Drillingen, und dreymal mit Zwillingen niedergekommen war, von denen noch viele leben, und sich sehr wohl befinden. — Dr Friedr. Parrot, Prof. der Physik an der Universität Dorpat, macht in Begleitung einiger Studirenden an derselben, auf deren eigene Kosten, eine naturwissenschaftliche Reise nach dem Ararat. Leztere sind: ein Stud. der Medicin, als Botaniker; ein Stud. der Medic., als Zoolog; ein Stud. der Philos., als Mineralog; ein Candidat der Philos., als Astronom. Die Expedition sollte im Febr. d. J. aufbrechen. Der Kaiser genehmigte und unterstützt sie. — Die französ. wissenschaftl. Commission zur Untersuchung von Morea ist am 10. v. M. aus Toulon dahin abgesegelt. Sie besteht aus 19 Gelehrten.

Logogriph.

So verkündigt sich ein edles Thier,
Große Stadt mit Richtung ist's zu mir.

Ch. Nr 19. Schubsack.